

Flagge zeigen für das eigene Land! Patriotismus – ein anderes Wort für Veränderungswille

Abgesehen von 1989/90, als die Mauer fiel, von 2006, als die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland stattfand, und vom Jubiläumsjahr 2009 – prinzipiell haben die Deutschen ein gebrochenes Verhältnis zum Patriotismus. Zu Recht geriet der Begriff nach dem Genozid im Namen einer völkischen Gesinnung in Verruf. Trotz gelegentlicher Versuche, ihn positiv zu besetzen, in abgeklärt-aufgeklärten Milieus gilt Patriotismus mehrheitlich als eine rückwärts-gewandte, deutschümelnde Haltung, die vor dem Prozess der europäischen Integration unzeitgemäß ist. – Für einige Aufregung dürfte sorgen, dass sich nun ein Parteimitglied der Grünen aufmacht, den Begriff zu rehabilitieren. Dabei ist sich Robert Habeck durchaus bewusst, dass er für sein linkes Plädoyer „**Patriotismus**“ Schelte beziehen wird. Nicht zuletzt aus den eigenen Reihen ...

Der Grünen-Fraktionschef im Landtag Schleswig-Holstein verspricht sich von seinem Versuch, den Begriff neu zu justieren, eine Offensive für das Gemeinwohl. Patriotismus hält er für eine Gesinnung, die die notwendige Kraft und den erforderlichen Mut für gesellschaftliche Veränderungen frei setzt; d.h.: Patriotismus steht hier für Veränderungswillen. Tatsächlich verbirgt sich hinter dem Plädoyer für einen linken Patriotismus allerdings eine Generalabrechnung mit der Politik der vergangenen 25 Jahre. Beginnend mit dem Positionspapier „Konzept für eine Politik zur Überwindung der Wachstumsschwäche und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ vom damaligen Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) aus dem Jahr 1982 bis hin zur rot-grünen Agenda 2010 – Habeck kennt kein Pardon: Die Sparpolitik, die sich heute bereits in der Physiognomie der Menschen abzeichnet, habe den deutschen Binnenmarkt systematisch geschädigt und im Gegenzug Kapital für die Anlage im Ausland freigestellt. Eine Politik, die die eigenen, heimischen Strukturen schwäche, sei unpatriotisch!

Selbstverständlich bleibt Habeck, der als politischer Hoffnungsträger gilt, beim leidenschaftlichen Plädoyer für die Einsicht in die Notwendigkeit grundsätzlicher Veränderungen nicht stehen. „Unterhalb eines neuen gesellschaftlichen Versprechens brauchen wir gar nicht anzutreten. [...] Entweder wir ändern die politische Wirklichkeit oder wir geben das Ideal einer gleichwertigen Freiheit auf.“ Seine Streitschrift ist ein politisches Manifest, das konkrete Antworten auf die drängenden Fragen nach der Finanz- und Wirtschaftskrise formuliert. – Ob 1-Euro-Job, die Politik der Renten- oder Sozialkassen, das Steuersystem, Familien-, Bildungs-, Kultur- und Energiepolitik oder Fragen zur Leistungsgerechtigkeit – der Fraktionschef der Grünen steckt in seinem neuen Buch einen visionären politischen Kurs ab. So macht er sich etwa für eine Elternteilzeit stark oder setzt dem breit diskutierten Vorschlag, ein Grundeinkommen zu garantieren, das Modell eines Bildungsgrundeinkommens entgegen, womit die Forderungen nach einem lebenslangen Lernen eine materielle Basis erhielten.

Autoreninformation: Robert Habeck, geboren 1969, ist Schriftsteller und Fraktionsvorsitzender der Grünen in Schleswig-Holstein. Für die vorgezogene Landtagswahl war er Spitzenkandidat seiner Partei und zog über die Landesliste in den Landtag ein.

Robert Habeck
Patriotismus
Ein linkes Plädoyer
Gütersloher Verlagshaus 2010
207 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 19,95 (D), € 20,60(A), CHF 34,90
ISBN 978-3-579-06874-9